

508); Gaby KUPER, Gandersheim. Zwischen Landesherrschaft und Reichsstift (S. 509–536); Eva SCHLOTHEUBER, Kloster und Stadt Königslutter (S. 537–557); Gudrun PISCHKE, Holzminden. Schwierige Entwicklung durch Herrschaftsvielfalt (bis 1519) (S. 558–568); Gudrun PISCHKE, Stadtoldendorf. Prägung durch Herrschaftsnähe und Herrschaftsferne im späten Mittelalter (S. 569–578); Hans H. QUENTMEIER, Salzgitter. Eine Minderstadt (S. 579–600); Wolfgang MEIBEYER, Dörfer und Wüstungen. Veränderungen im ländlichen Siedlungsraum zwischen hohem Mittelalter und früher Neuzeit (S. 601–661); Hans H. QUENTMEIER, Salzgewinnung und Salzhandel im Mittelalter (S. 662–688); Hans-Joachim KRASCHEWSKI, Bergbau und Hüttenwesen (S. 689–735); Hans-Jürgen GERHARD, Geld- und Währungsgeschichte von der Mitte des 8. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts (S. 736–763). – Der Band bietet ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 769–818), ein Register der Orte und Personen, aber leider kein Sachregister. Besonders zum frühen und hohen MA findet man in diesem Buch vieles, das man – bei aller Liebe zu einem weitgefaßten Begriff der Wirtschaft und Gesellschaft – hier gar nicht suchen würde, und vermißt manches, das in ein solches gehört. Dies mag teils an der Quellenlage, teils aber an der unsystematischen Anlage des Buches liegen.

K. N.

Peter VEDDELER, Die mittelalterlichen Grafen von Bentheim. Ein Beitrag zur Genealogie des Bentheimer Grafenhauses (Teil 1), Osnabrücker Mitteilungen 115 (2010) S. 29–57, räumt mit tradierten Irrtümern über die ma. Grafen von Bentheim auf, geht auf die ersten nachweislichen Besitzer der Burg Bentheim, die Rhieneker Grafen Otto d. Älteren und d. Jüngeren, ein und erfaßt schließlich die regierenden Grafen von Bentheim aus dem Haus Holland mit ihren Ehefrauen und unmittelbaren Nachkommen vom letzten Drittel des 12. bis zum Beginn des 14. Jh.

Sabine Graf

Ulrich LÖER, Äbtissin im Protest: Judith von Northeim vor Papst, König und Abt (1143–1151). Ein Beitrag zur Geschichte der sächsischen Frauenstifte, Niedersächsisches Jb. für LG 82 (2010) S. 177–200, fragt nach der Rolle einer bislang durchweg negativ beurteilten Frau in den hochpolitischen Ereignissen im Oberweserraum unter Konrad III. Judith, die kurzfristig den Stiften Kemnade, Eschwege und Geseke vorstand, fand sich mit der Inkorporation ihrer Abtei Kemnade in das Kloster Corvey nicht ab und erschwerte damit dem Abt Wibald von Stablo die Reform des ehemaligen Kanonissenstifts.

Sabine Graf

Söhnke THALMANN, Zur Frühgeschichte des Prämonstratenserstifts Heiligenberg in der Grafschaft Bruchhausen. Ein Annäherungsversuch, Oldenburger Jb. 110 (2010) S. 11–27, erhellt die bislang weitgehend unbekanntes Anfangszeit des vermutlich 1217 von den Grafen von Wernigerode gegründeten Chorherrenstifts. An der Gründung und Etablierung des zur Zirkarie Westfalen gehörenden Prämonstratenserstifts waren neben dem Generalabt Gervasius von Prémontré maßgeblich der Osnabrücker Bischof Adolf von Tecklenburg sowie die aufeinanderfolgenden Bremer Erzbischöfe Gerhard von Oldenburg und Gerhard zur Lippe beteiligt.

Sabine Graf